

zeigt die Bekehrungsgeschichte des Königs von Tanor (n. 4130, 4874) die ersten Vorahnungen der indischen Rituenschwierigkeiten. Sehr bemerkenswert ist die möglichst weitgehende Registrierung der Urkunden seitens des Missionsobjektes.

Die zeitgenössischen Drucke sind in n. 4959—5138 bibliographisch aufgeführt und bringen besonders viele geographische Werke. In der nächsten Abteilung sind aus allen erreichbaren Veröffentlichungen die Inschriften des portugiesischen Ostens mit vieler Mühe zusammengetragen. Neben wenigen portugiesischen Grabplatten werden hauptsächlich indische Tempelinschriften registriert nebst anderen Zeugnissen nichtchristlicher Frömmigkeit und fernöstlicher Kultur. — Ein letzter Abschnitt (n. 5997—6236) enthält ausgewählte Dokumente von 1553—1624. Dabei ist der Vorzug der Jesuiten-Urkunden begrifflicherweise sehr stark, bes. jener über Xaver. 30 Tafeln nach Handschriften-Photographien zeigen die Schriftzüge bedeutender Persönlichkeiten: Missionare, portugiesische Beamte und Bürger, indische und malayische Könige, christliche Japaner zeigen sich in Unterschriften und kürzeren Texten. Ein ausführlicher und sorgfältiger Index beschließt den Band.

Das Buch ist in vieler Beziehung einzigartig und bewundernswert. Bisher unerschlossene Archive sind nunmehr bekanntes Land. Die Regesten sind bei aller Kürze so bezeichnend und interessant gehalten, daß man beim Lesen eine gewisse Entdeckerfreude erlebt wie beim Durchblättern alter Archivalien. Mit unendlichem Fleiße und seltener Konsequenz geht der Verfasser den entlegensten Quellen nach; wohl noch nie ist eine missionsgeschichtliche Biographie mit solcher historischer Gewissenhaftigkeit vorbereitet worden, wie das künftige Franz Xaver-Leben von P. Schurhammer. Wir dürfen der Gesellschaft Jesu danken, die so umfassende und zeitraubende, für die Gesamtmissionswissenschaft so wertvolle Arbeiten fördert und ermöglicht.

P. Laurenz Kilger O. S. B.

Engel, Dr. P. Alois, C. S. Sp., *Die Missionsmethode der Missionare vom Heiligen Geist auf dem afrikanischen Festland*. 3. u. 4. Heft der Missionswissenschaftlichen Studien. Neue Reihe (hrsg. v. Dr. J. Schmidlin) XII u. 296 SS. u. 8 Bl. Kartenanhang. Missionsdruckerei Knechtsteden. Geh. 5.— RM.

Bei dem heute enorm lebendigen Bedürfnis und Interesse für Herausstellung, Klärung und Sichtung der verschiedenen Missionsmethoden wird zweifelsohne jeder am Missionswerk Beteiligte, Theoretiker wie Praktiker, den Wert und die Leistung dieser neuen historisch-methodischen Missionsstudie anerkennen. An Werken, die ex professo und fachwissenschaftlich die neuen Missionsmethoden eines größeren Gebietes behandeln, ist ihm nur ein einziges um paar kurze Monate vorangegangen: Beckmann über die katholischen Missionsmethoden in China — sicher ein erfreuliches Erstlingsresultat in der Darstellung von Missionsmethoden, das aber hier noch verschiedentlich überboten wird, vor allem insofern es dem Autor an Hand seines geschlosseneren Quellenmaterials gelungen ist, innerhalb der sachlichen Gruppierung die einzelnen territorialen Typen der Methoden sichtbarer und abgerundeter herauszuschälen und zu einem übersichtlich orientierenden Gesamtbild zusammenzustellen. Als hauptsächlichste Quelle dienten Engel die seit 1857 erscheinenden „Bulletins mensuels“ der Kongregation vom Hl Geist die — soweit mir Vergleiche gestatten waren — durch ihre erstaunlich frühe bewußte Stellungnahme zu theoretisch-methodischen Fragen in der Reihe der innerkongregationalen „Bulletins“, „Chroniques“, „Rapports“ usw. einen ersten Platz einnehmen und deshalb viel unmittelbarer von ihrer eigenen Güte an den Wert und die Gediegenheit des neuen systematischen Werkes abgeben konnten; umfangreiche Beleuchtungen und Ergänzungen sind auch aus den Archivbeständen des Mutterhauses zu Paris geschöpft worden, vor allem aus Briefen und Schreiben von Kongregations- und Missionsobern und aus geradezu selten

vorhandenen Missionsdirektorien und — ordonnanzen. In der innern Disposition und den fachtechnischen Benennungen lehnt sich der Autor eng an Prof. Schmidlins katholische Missionslehre an — ein neuer Beleg, daß dieses bahnbrechende Werk durchgängig auch für praktisch-konkrete Missionsstoffe und -fragen immer noch wegleitend sein kann.

Das ganze Riesenmaterial der spiritanischen Missionsmethoden in Afrika wird vom Gesichtspunkt des Missionszieles überschaut und kommt in den zwei Teilen: Heidenbekehrung als individuelles Missionsziel und Bildung christlicher Gemeinden als soziales Missionsziel zur Darstellung. Den Weg zum individuellen Missionsziel geht Engel in seinen Darlegungen über die beiden Gebiete der direkten (Missionsstrategie, Akkommodation, Predigt, Katechumenat und Taufe) und indirekten (Schule, wirtschaftliche und karitative Betätigung) Bekehrungsmittel; die Erfüllung der sozialen Missionsaufgabe sucht er in den zwei Kapiteln: Bildung christlicher Volksgemeinschaften (Internate und christl. Familiensiedlungen) und Heranziehung einheimischer Missionskräfte (finanzielle und persönliche) aufzuzeigen. So verlockend auf den ersten Blick eine solche Stoffmeisterung vom Missionsziele aus wirken mag, so muß dieses Einteilungsprinzip doch als zu wenig ausschließlich und vergewaltigend empfunden werden: unmöglich können beispielsweise die direkten und indirekten Missionsmittel unter dem individuellen Missionsziel allein auch nur im Wesentlichen zu erschöpfen der Darstellung kommen; sind doch gerade die indirekten Mittel (bes. wirtschaftliche Betätigung und Politik) a parte potiori Wege zum sozialen Missionsziel; selbst die Akkommodation kann unter den direkten Mitteln zum individuellen Missionsziel nur zur Hälfte behandelt werden, die äußerst aktuellen Fragen der Anpassung an Stammes-, Sippen- und teilweise auch Religionsgebräuche werden so kurzweg übergangen. Zutreffender und ausschließlicher wäre somit zweifelsohne eine Disponierung in die beiden Hauptteile der direkten und indirekten Missionsmittel.

Hingegen geradezu als meisterhaft muß die Einzelbehandlung der verschiedenen Fragen und Stoffe angesprochen werden; Engel hat es verstanden, die wesentlichsten Linien jeweils in paar knappen Zügen zu einem übersichtlich orientierenden, harmonischen Gesamtbild zu vereinen; Einzelfälle werden als solche deutlich erkennbar herausgehoben und neben das Gesamtbild gestellt; Änderungen und Verschiebungen einzelner Missionsmethoden (vgl. Internate) oder sich widersprechende und einander gegenüberstehende Beschlüsse und Erlasse gleicher oder doch gleichgesinnter Missionsobern erhellen klar und überzeugend aus den lokal wie zeitlich verschieden bedingten Umständen (vgl. Strategie und Akkommodation); in etwa neue missionshistorische Ergebnisse bringt der Abschnitt über die den Spiritanern eigene Ansiedlungsmethode.

Wenn sich auch im Verlauf dieser zweifelsohne gediegenen Studie im Wissenschaftler bisweilen das Bedürfnis regt, unter den Belegen etwas mehr andere, außer-, evtl. sogar anti-spiritane oder doch kritischer urteilende Quellen zu sehen, so fühlt man sich doch wieder unter der fast ausschließlichen Führung der Bulletins auf sicherer Fährte; vor allem die unvertastete und ehrliche Behandlung der den Spiritanern ungünstig liegenden Tatsachen wie z. B. der argen strategischen Mißgriffe im afrikanischen Westen, der unvernuñftigen Akkommodation Truffets und seiner Missionare, des chauvenistisch-bornierten Nationalismus französischer Missionsobern usw. müssen unbedingt das Vertrauen wecken, daß wir in Engels missionsmethodischem Werk keine Konstruktionen, sondern ein durchaus objektives Forschungsergebnis haben, das übrigens in der neuern afrikanischen Missionsliteratur unbedenklich einen ersten Platz einnimmt.

P. Franz Solan Sch ä p p i, O. M. Cap.